

Leseprobe



Ursula Harper, Reinhard Abeln

Die Taschenbibel zur Erstkommunion

96 Seiten, 11.5 x 17.5 cm, gebunden, durchgehend farbig, mit zahlreichen Illustrationen, ab 8 Jahren

ISBN 9783746253558

Mehr Informationen finden Sie unter st-benno.de

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© St. Benno Verlag GmbH, Leipzig 2018

Reinhard Abeln

Ursula Harper

Die
Taschenbibel
zur Erstkommunion

benno

Ein Wort zuvor

Die Bibel wird das „Buch der Bücher“ genannt. Warum? Weil in der Bibel das Wichtigste und Wertvollste für alle Menschen und alle Zeiten drinsteht. Wir Christen nennen sie auch die „Heilige Schrift“. Diesen Namen trägt sie, weil in ihr Gott selbst zu uns spricht.

Zwar sind alle Geschichten der Bibel uralte, aber sie haben bis heute ihre Bedeutung nicht verloren. Die Sorgen und Wünsche der Menschen heute unterscheiden sich kaum von den Problemen und Hoffnungen der Leute, von denen in der Bibel erzählt wird. Damals wie heute haben die Menschen Angst, sind manchmal gut und manchmal böse, fühlen sich allein und verlassen, sind mutig und feige.

Auf jeder Seite der Bibel wird deutlich, wie Gott



in den verschiedensten Situationen für die Menschen da ist; wie er ihnen hilft, auch mit schwierigen Problemen fertig zu werden; wie er die Menschen liebt und ihnen verzeiht, ganz egal, wie oft sie etwas Falsches tun.

Ich wünsche allen, die zu dieser Bibel greifen, viel Freude am außergewöhnlichsten, anregendsten und bedeutendsten Buch, das es je gegeben hat.

Reinhard Abeln

Inhalt



DAS ALTE TESTAMENT

Geschichten über Gott und die Welt	11
Gott erschafft Himmel und Erde (<i>Genesis 1,1 – 2,4a</i>)	12
Ein Paradies für die Menschen (<i>Genesis 2,4b–24</i>)	16
Kain erschlägt seinen Bruder Abel (<i>Genesis 4,1–15</i>)	19
Noach und die große Flut (<i>Genesis 6,1 – 9,17</i>)	22
Der Turm von Babel (<i>Genesis 11,1–9</i>)	27
Abraham bekommt Besuch (<i>Genesis 18,1–16; 21,1–8</i>)	29
Josef der Träumer (<i>Genesis 37,1 – 41,36</i>)	30
Ein Körbchen im Schilf (<i>Exodus 1,1–2,10</i>)	33
Brot vom Himmel (<i>Exodus 16,1 – 17,6</i>)	35
Gott ruft Samuel (<i>1 Samuel 1,1 – 3,21</i>)	37
David besiegt Goliath (<i>1 Samuel 17,1–58</i>)	40
Ein Engel stärkt Elia in der Wüste (<i>1 Könige 19,1–13</i>)	42
Jona im Bauch des Fisches (<i>Jona 1,1 – 4,1</i>)	43
Daniel in der Löwengrube (<i>Daniel 6,2–29</i>)	45
Gott schickt Tobias einen Engel (<i>Tobit 4,1 – 12,22</i>)	47



DAS NEUE TESTAMENT

Geschichten von Jesus und seiner Botschaft	50
Der Engel Gabriel kommt zu Maria (<i>Lukas 1,26–38</i>)	52
Maria besucht ihre Verwandte Elisabet (<i>Lukas 1,39–56</i>) . .	54
Ein Engel erscheint Josef im Traum (<i>Matthäus 1,18–24</i>) . .	55
Jesus wird in Betlehem geboren (<i>Lukas 2,1–7</i>)	56
Hirten eilen zur Krippe (<i>Lukas 2,8–16</i>)	58
Sterndeuter kommen zu Jesus (<i>Matthäus 2,1–12</i>)	59
Die Flucht nach Ägypten (<i>Matthäus 2,13–23</i>)	61
Jesus wird im Tempel Gott geweiht (<i>Lukas 2,22–40</i>)	62
Der zwölfjährige Jesus bleibt im Tempel zurück (<i>Lukas 2,41–52</i>)	64
Jesus lässt sich von Johannes taufen (<i>Matthäus 3,13–17</i>) . .	66
Die Versuchung Jesu (<i>Lukas 4,1–11</i>)	66
Die Berufung der ersten Jünger (<i>Markus 1,14–20</i>)	68
Die Hochzeit in Kana (<i>Johannes 2,1–11</i>)	69
Jesus segnet die Kinder (<i>Markus 10,13–16</i>)	70
Der barmherzige Samariter (<i>Lukas 10,25–37</i>)	72



Die Jünger lernen beten (<i>Lukas 11,1–4; Matthäus 7,7–11</i>)	74
Ein Blinder kann wieder sehen (<i>Lukas 18,35–43</i>)	76
Die Verklärung Jesu (<i>Lukas 9,28–36</i>)	77
Jesus zieht in Jerusalem ein (<i>Lukas 19,28–40; Markus 11,1–11</i>)	78
Das letzte Abendmahl (<i>Lukas 22,7–20; Matthäus 26,17–28</i>)	80
Jesus wäscht seinen Jüngern die Füße (<i>Johannes 13,1–17</i>)	81
Jesus betet im Garten Getsemani (<i>Matthäus 26,36–46</i>)	84
Jesus wird gefangen genommen (<i>Matthäus 26,47–56</i>)	86
Pilatus spricht das Todesurteil (<i>Matthäus 27,1–2.11–31a</i>)	87
Jesus leidet am Kreuz (<i>Lukas 23,26–27.32–38</i>)	89
Jesus stirbt am Kreuz (<i>Johannes 19,25–27; Matthäus 27,45–61</i>)	90
Die Botschaft des Engels am Grab Jesu (<i>Matthäus 27,62–66; Markus 16,1–8</i>)	92
Auf dem Weg nach Emmaus (<i>Lukas 24,13–35</i>)	94
Der Geist Gottes kommt (<i>Apostelgeschichte 2,1–13</i>)	95

DAS ALTE TESTAMENT





Geschichten über Gott und die Welt

Die Bibel beginnt mit dem Alten Testament. Man spricht auch vom „Ersten Bund“ oder auch vom „Alten Bund“. Im Alten Testament wird erzählt, was das Volk Israel erlebt hat, bevor Christus geboren wurde. Wir können darin lesen, wie Gott dieses Volk überall hin begleitete, wie er es durch gute und schlechte Zeiten führte, um ihm zu zeigen, dass er der einzige und wahre Gott ist.

Mit jeder Geschichte, die sich im Alten Testament findet, lernen wir Gott ein bisschen näher kennen:

- wie Gott die Erde erschuf;
- wie er Noach und seine Familie vor der Flut rettete;
- wie die Israeliten vierzig Jahre durch die Wüste wanderten;
- wie der kleine David den großen Goliath besiegte ...

Die Israeliten erzählten die Geschichten von ihrem Weg mit Gott lange Zeit mündlich weiter. Erst zur Zeit des Königs David begann man, die Geschichten aufzuschreiben. Das war ungefähr 1000 Jahre vor Christus. Die letzten Teile des Alten Testaments sind wohl im 2. Jahrhundert vor Christus entstanden. Die ältesten Handschriften (Buchrollen) hat man 1947/48 in den Höhlen von Qumran am Toten Meer gefunden.





Gott erschafft Himmel und Erde

Am Anfang schuf Gott den Himmel und die Erde. Aber die Erde war wüst und leer. Es war dunkel und alles war von Wasser bedeckt. Aber Gott war da.



Gott sprach: „Es werde Licht.“ Und es wurde hell. Gott sah, dass das Licht gut war. Gott trennte das Licht von der Finsternis. Er nannte das Licht Tag und die Finsternis nannte er Nacht.

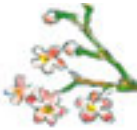
Es wurde Abend und es wurde Morgen. So wurde aus Abend und Morgen der **erste** Tag.

Dann sprach Gott: „Es soll ein festes Gewölbe entstehen mitten im Wasser.“ Gott nannte das Gewölbe Himmel.

Es wurde Abend und es wurde Morgen. So verging der **zweite** Tag.

Dann sprach Gott: „Das Wasser, das alles bedeckt, soll sich an den tieferen Stellen sammeln, damit das trockene Land zu sehen ist.“

So geschah es. Gott nannte das Land Erde und das Wasser nannte er Meer. Er sah, dass es gut war. Dann sprach Gott: „Auf der Erde sollen frisches, grünes Gras und Kräuter wachsen. Es sollen Blumen und Pflanzen sprießen, die Samen tragen, und die Bäume sollen Früchte bringen.“ Da begrünete sich die Erde. Gott sah, dass es gut war.



Es wurde Abend und es wurde Morgen. So verging der **dritte** Tag.



Dann sprach Gott: „Es sollen Lichter am Himmel leuchten. Tag und Nacht sollen sie voneinander trennen. Ein Zeichen sollen sie sein, mit dem man Tage und Jahre und Feste bestimmen kann. So geschah es. Gott schuf die helle Sonne für den Tag und den Mond und die Sterne für die Nacht. Und er sah, dass es gut war. Es wurde Abend und es wurde Morgen. So verging der **vierte** Tag.

Dann sprach Gott: „Im Wasser sollen sich lebendige Wesen tummeln und Vögel sollen über das Land dahinfliegen.“





So schuf Gott die mächtigen Wale und die vielen Fische mit glänzenden Schuppen. Er schuf Vögel mit bunten Federn.

Gott sah, dass es gut war. Er segnete die Tiere und sprach: „Füllt das Wasser und die Erde mit Leben!“

Es wurde Abend und es wurde Morgen. So verging der **fünfte** Tag.

Dann sprach Gott: „Auch auf der Erde sollen Tiere leben.“ Er schuf die Elefanten, die Löwen, die Tiger. Er schuf die glänzenden Käfer und stacheligen Igel, die Rehe und Hasen und die Schafe mit ihrem weichen Fell. Gott sah, dass es gut war.

Dann sprach Gott: „Ich will Wesen schaffen, die mir ähnlich sind. Ich will ihnen die Fische des Meeres, die Vögel des Himmels und alle Tiere auf der Erde anvertrauen.“ So schuf Gott den Menschen, einen Mann und eine Frau, nach seinem Bilde.

Gott segnete sie und sprach: „Als Mutter und Vater schaffe ich euch. Ihr werdet Kinder bekommen und überall auf der Erde leben

dürfen. Alles vertraue ich euch an: die Pflanzen auf der Erde und die Bäume mit ihren Früchten, die Fische, die Vögel und alle übrigen Tiere.

Geht sorgsam damit um und hütet und pflegt, was ich in eure Hände gelegt habe!“

Gott sah alles an, was er geschaffen hatte. Es war sehr gut.

Es wurde Abend und es wurde Morgen. So verging der **sechste** Tag. Himmel und Erde wurden vollendet.

Am **siebten** Tag ruhte Gott von seinem Werk. Er segnete den siebten Tag und sprach: „Diesen Tag sollt ihr heilighalten und Gott danken für alle seine Gaben.“

Genesis 1,1 – 2,4a





Ein Paradies für die Menschen

Gott pflanzte für die Menschen einen schönen bunten Garten: den Garten Eden, das Paradies. Er ließ Blumen mit duftenden Blüten und Bäume mit köstlichen Früchten wachsen und Quellen hervorsprudeln. In der Mitte des Gartens pflanzte Gott den „Baum der Erkenntnis“. Diesen Garten schenkte Gott den ersten Menschen, Adam und Eva.

Gott sagte: „Ihr sollt den Garten hüten und pflegen. Von allen Bäumen des Gartens dürft ihr essen. Nur von dem Baum



Gottes, dem Baum, durch den man Gutes und Böses erkennt, dürft ihr nicht essen. Wenn ihr davon esst, werdet ihr sterben.“

Eva freute sich an den duftenden Blumen und an den köstlichen Früchten. Sie schaute empor zu dem hohen Baum in der Mitte des Gartens. Da vernahm sie eine zischelnde Stimme. Das war die listige Schlange. Die war schlauer als alle anderen Tiere im Garten. Die Schlange

sagte zu Eva: „Hat Gott euch wirklich verboten, von den Früchten des Gartens zu essen?“ Eva antwortete: „Nein! Wir dürfen von den Früchten der Bäume essen. Aber Gott hat gesagt: Von den Früchten des Baumes in der Mitte des Gartens dürft ihr nicht essen. Sonst werdet ihr sterben.“ Darauf sagte die Schlange: „Glaubt das nicht! Ihr werdet nicht sterben. Sobald ihr davon esst, werdet ihr klug sein und alles verstehen. Ihr werdet wie Gott sein. Ihr werdet erkennen, was gut und was böse ist und alles wissen, genau wie Gott.“ Da schaute Eva die köstlichen Früchte im dem dichten Laub des Baumes an. Wie sie glänzten und dufteten! Es verlockte sie, davon zu essen. Sie pflückte eine Frucht und biss hinein. Sie gab auch ihrem Mann Adam ein Stück und er aß es. Da erkannten beide, dass sie nackt waren, und schämten sich. Sie sammelten Blätter und bastelten sich Kleidung.



Der Wind fuhr durch die Bäume und Adam und Eva hörten, dass Gott kam. Da versteckten sie sich vor ihm. Gott rief Adam: „Wo bist du?“ Adam antwortete: „Ich hörte dich kommen



Tobias einmal baden wollte, schoss plötzlich ein großer Fisch hervor und wollte ihn verschlingen. Der Engel rief:

„Pack den Fisch bei den Kiemen und zieh ihn heraus!“ Tobias tat dies. Dann sagte der Engel:

„Nimm den Fisch aus und bewahre die Galle gut auf! Wenn man damit die Augen eines Blinden bestreicht, kann er wieder sehen!“

Als die beiden nach langer Zeit wieder nach Hause zurückkehrten, nahm Tobias von der Galle des Fisches und bestrich damit die Augen seines Vaters. Da konnte Tobit wieder sehen.

Dann gab sich der Engel zu erkennen: „Ich bin Rafael, einer der sieben Engel, die vor Gott stehen. Nun sagt Gott euren Dank, denn ich steige wieder hinauf zum Himmel!“

Dann sahen Tobias und seine Eltern den Engel nicht mehr.

Tobit 4,1 – 12,22



DAS NEUE TESTAMENT



Geschichten von Jesus und seiner Botschaft

Im Neuen Testament stehen die Geschichten von Jesus von Nazaret, die sogenannten Evangelien. „Evangelium“ ist ein Wort aus der griechischen Sprache – es heißt „eu-angelion“ – und bedeutet auf Deutsch „gute Nachricht“ oder „Frohe Botschaft“.

Die gute Nachricht des Neuen Testaments besteht darin, dass jetzt erfüllt ist, was im Alten Testament begonnen wurde: Gott schließt nicht nur mit dem Volk Israel, sondern mit allen Menschen Freundschaft, ganz gleich, welche Sprache sie reden und welche Hautfarbe sie



haben. Er schickt Jesus Christus, den Sohn Gottes, auf die Welt, um das allen Menschen mitzuteilen und vorzuleben.

Das Neue Testament ist in kürzerer Zeit entstanden als das Alte Testament, etwa in den Jahren zwischen 50 und 120 nach Christus. Nachdem Jesus gestorben und seinen Jüngern als Auferstandener wieder erschienen war, wurden seine Worte und Taten zunächst mündlich weitererzählt.

Erst gut 30 Jahre nach seinem Tod begann man, schriftliche Berichte über Leben und Botschaft Jesu abzufassen. Wir nennen sie die Evangelien. Geschrieben wurden sie von Matthäus, Markus, Lukas und Johannes.

Schon vorher – wohl zwischen den Jahren 51 und 60 nach Christus – richtete der Apostel Paulus Briefe an einzelne Christengemeinden, zum Beispiel an die in Rom, in Korinth, in Kolossä oder in Ephesus. Darin gab er den Menschen zu Fragen des Glaubens und des Lebens Auskünfte und Ratschläge.





Der Engel Gabriel kommt zu Maria

Sechs Monate nach seinem Besuch bei Zacharias kam der Engel Gabriel zu Maria. Maria war eine junge Frau, die in Nazaret, einer kleinen Stadt im Land Israel, wohnte. Sie war verwandt mit Elisabet. Ihr Verlobter hieß Josef und war Zimmermann.

Der Engel trat in Marias Haus ein und begrüßte sie. Er sprach: „Sei gegrüßt, Maria, und freue dich, denn Gott ist mit dir!“

Maria erschrak sehr, als sie den Engel sah und sprechen hörte. Sie verstand nicht, wer er war und was er meinte, und dachte: „Was hat dieser Gruß wohl zu bedeuten?“

Da sprach der Engel weiter zu ihr: „Hab keine Angst, Maria! Gott hat dich besonders lieb. Du wirst einen Sohn bekommen. Ihm sollst du den Namen Jesus geben. Man wird auf ihn hören,



wenn er zu den Leuten spricht. Er wird ein König sein und sein Reich wird kein Ende haben.“ Maria wunderte sich sehr über die Worte des Engels und fragte: „Wie soll denn das geschehen? Ich habe doch keinen Mann!“

Da antwortete der Engel: „Gottes Heiliger Geist wird das alles in dir bewirken. Darum wird dein Kind heilig sein und Sohn Gottes genannt werden. Auch deine Verwandte Elisabet erwartet in ihrem hohen Alter ein Kind. Dabei dachten alle, dass sie keine Kinder bekommen kann. Aber für Gott ist nichts unmöglich!“

Da sagte Maria zu dem Engel: „Ich bin zu allem bereit, was Gott möchte. Es soll mit mir so geschehen, wie du es gesagt hast!“

Daraufhin verließ sie der Engel. Und

Maria freute sich auf das Kind, das sie bekommen sollte. Sie wusste: Es ist Gottes Sohn.

Lukas 1,26–38





Maria besucht ihre Verwandte Elisabet



Bald nach dem Besuch des Engels machte sich Maria auf den Weg in das Bergland von Judäa, um ihre Verwandte Elisabet zu besuchen. Der Weg, den Maria gehen musste, war weit und beschwerlich. Si-

cher war Maria sehr erschöpft, als sie nach dem langen Fußmarsch endlich ankam. Sie ging in das Haus des Zacharias und begrüßte Elisabet. Als Elisabet den Gruß Marias hörte, hüpfte das Kind in ihrem Leib.

Da wurde Elisabet vom Heiligen Geist erfüllt und rief laut: „Wie gut, dass du zu mir kommst! Als du mich begrüßt hast, da hüpfte mein Kind in meinem Bauch. Gott hat dich gesegnet, Maria. Und auch dein Kind wird gesegnet sein!“ Maria blieb etwa drei Monate bei Elisabet. Dann kehrte sie nach Hause zurück.

Lukas 1,39–56

Ein Engel erscheint Josef im Traum

Marias Verlobter Josef war Zimmermann. Er kannte Maria schon lange und liebte sie. Als Josef sah, dass Maria ein Kind erwartete, war er sehr traurig und enttäuscht. Er dachte, dass sie ihm untreu geworden war. Josef war ein guter und gerechter Mann. Er wollte Maria nicht bloßstellen. So beschloss er, sich in aller Stille von ihr zu trennen.

Aber in der Nacht erschien ihm ein Engel des Herrn im Traum und sprach:

„Josef, du Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria als deine Frau zu dir zu nehmen. Das Kind, das sie erwartet, hat sie durch Gottes Geist empfangen. Du sollst ihm den Namen Jesus geben, das heißt: der Retter.“

Als Josef erwachte, tat er, was der Engel des Herrn ihm befohlen hatte. Er nahm Maria als seine Frau zu sich in sein Haus.

Matthäus 1,18–24



Jesus wird in Betlehem geboren

Eines Tages wollte der römische Kaiser Augustus wissen, wie viele Leute in seinem Reich wohnten. Er befahl: „Alle Menschen, die in meinem Reich wohnen, müssen gezählt und aufgeschrieben werden!“

Da musste jeder in die Stadt ziehen, aus der seine Vorfahren stammten. Dort wurde sein Name in eine Liste eingetragen.

Auch Josef machte sich auf den Weg. Er zog mit Maria aus der Stadt Nazaret in Galiläa nach Betlehem, das in der Provinz Judäa lag. Betlehem war die Heimatstadt der Familie des großen Königs David. Und Josef stammte aus dem Haus und Geschlecht Davids.

Der Weg von Nazaret nach Betlehem war weit und sehr beschwerlich, denn er führte unter der sengenden Sonne durch steiniges Hügel-land. Die Reise fiel vor allem Maria nicht leicht, weil sie schwanger war und in allernächster Zeit ihr Kind erwartete.

Als Maria und Josef endlich nach Tagen in Betlehem ankamen, waren schon viele Menschen

dort. Die Herberge der Stadt war viel zu klein, um alle, die gekommen waren, aufzunehmen. Auch für Maria und Josef gab es keinen Platz mehr. Lange suchten sie, doch nirgends fanden sie eine Übernachtungsmöglichkeit. Schließlich fanden sie einen Stall in einer Felsenhöhle, in dem sie die Nacht verbringen konnten. Und in dieser Nacht brachte Maria ihr Kind zur Welt – ihr erstes Kind, Gottes Sohn! Maria wickelte das Kind in Windeln und legte es in das Stroh einer Futterkrippe, die eigentlich für die Tiere bestimmt war. Ja, so wurde Jesus, Gottes Sohn, geboren!

Lukas 2,1–7





Die Botschaft des Engels am Grab Jesu

Die Hohenpriester und Pharisäer gingen am nächsten Tag zu Pilatus und sagten: „Das Grab muss bewacht werden. Sonst könnten die Jünger kommen und den Leichnam stehlen und dem Volk sagen: Er ist von den Toten auferstanden.“ Pilatus antwortete: „Ihr sollt eine

Wache haben bis zum dritten Tag.“ Daraufhin ließen sie das Grab gut sichern. Sie versiegelten den Eingang und stellten eine Wache auf.

Als der Sabbat vorüber war, kauften Maria von Magdala, Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome Salböl. Sie

wollten zum Grab gehen, um Jesu Leib zu salben. Am ersten Tag der Woche kamen sie frühmorgens, als eben die Sonne aufging, zum Grab. Unterwegs fragten sie einander: „Wer wird uns den Stein vom



Eingang des Grabes wegwälzen?“ Als sie an das Grab kamen, sahen sie, dass der Stein weggewälzt war. Die Frauen gingen in das Grab hinein und sahen auf der rechten Seite einen jungen Mann in weißen Kleidern sitzen. Da erschrakten sie sehr. Der Engel aber sagte zu ihnen: „Erschreckt nicht! Ihr sucht Jesus von Nazaret, der am Kreuz starb. Er ist nicht hier. Er ist auferstanden. Seht, an dieser Stelle hat sein Leib gelegen. Kehrt um und sagt seinen Jüngern und besonders dem Petrus, dass er euch vorausgeht nach Galiläa. Dort werdet ihr ihn sehen, so wie er euch gesagt hat.“ Da wandten sich die Frauen um und verließen voll Angst und Schrecken das Grab. Sie erzählten niemandem davon, denn sie fürchteten sich.

Matthäus 27,62–66; Markus 16,1–8





Auf dem Weg nach Emmaus

Am gleichen Tag wanderten zwei Jünger nach Emmaus. Sie sprachen darüber, was sich in Jerusalem ereignet hatte. Da trat Jesus auf sie zu und schloss sich ihnen an. Aber sie waren wie mit Blindheit geschlagen und erkannten ihn nicht. Er fragte sie: „Worüber sprecht ihr?“ Traurig blieben sie stehen und Kleopas, der eine von ihnen, erzählte ihm, was in Jerusalem geschehen war.

Da sagte Jesus zu ihnen: „Versteht ihr denn nicht? Der Messias musste so leiden und zu seiner Herrlichkeit auferstehen, wie die Propheten es vorausgesagt haben.“ Und er erklärte ihnen,

was in der Heiligen Schrift über den Messias geschrieben steht.

Als die Sonne unterging, kamen sie in Emmaus an.

Jesus tat so, als wollte er weitergehen.

Da baten ihn die Jünger:

„Herr, bleibe bei uns, denn



es will Abend werden und der Tag hat sich geneigt!“ Da ging Jesus mit zu ihnen hinein. Als er mit ihnen am Tisch saß, nahm er das Brot, sprach den Segen, brach das Brot und gab es ihnen. Da gingen ihnen die Augen auf und sie erkannten Jesus. Er aber entzog sich ihren Blicken. Darauf sagten sie zueinander: „Brannte uns nicht unser Herz, als er auf dem Weg mit uns ging und uns die Heilige Schrift erklärte?“

Lukas 24,13–35



Der Geist Gottes kommt

Die Jünger saßen mit Maria, der Mutter Jesu, in einem Saal in Jerusalem zusammen, um zu beten und Gott zu danken. Da kam plötzlich der Heilige Geist wie ein Feuer vom Himmel auf sie herab. Die Jünger begannen, in verschiedenen Sprachen zu rufen: „Jesus lebt! Jesus hat uns lieb! Jesus ist unser Freund!“

Apostelgeschichte 2,1–13

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

**Besuchen Sie uns im Internet:
www.st-benno.de**

Gern informieren wir Sie unverbindlich und aktuell
auch in unserem Newsletter zum Verlagsprogramm,
zu Neuerscheinungen und Aktionen.
Einfach anmelden unter www.st-benno.de

ISBN 978-3-7462-5355-8

© St. Benno Verlag GmbH, Leipzig
Umschlaggestaltung: Ulrike Vetter, Leipzig
Umschlagmotive: © Elena Schweitzer/Fotolia.de,
Alle Illustrationen: © Ursula Harper, München
S. 28: © npine/Shutterstock.com
S. 31: © fuzzylogickate/Fotolia.de (Pyramiden)
Layout und Gesamtherstellung: Arnold & Domnick, Leipzig (B)